Mit dir und für dich

Von abgemeldet

Mit dir und für dich

Der kühle Wind fuhr ihm durchs Haar und drohte das tiefblaue Band von seiner Stirn zu lösen. Wie in Trance legte Flik die Finger an das Tuch und zog es sich vom Kopf, damit die Böe es ihm nicht raubte. Er besah sich den Haarschmuck, als sähe er ihn zum ersten Mal und schüttelte schließlich resigniert den Kopf. "Soviele Jahre ist es nun schon her.." Unzählige Nächte hatte er schlaflos verbracht, hatte ob einer nahenden Schlacht keine Ruhe finden können oder war den Schatten der Vergangenheit erlegen gewesen. "Schatten der Vergangenheit?" Er ließ das Band in eine seiner Taschen verschwinden und seinen Blick über das nächtliche Panorama dieses fremden Landes gleiten. "Da war kein Schatten.." Sein Gesicht verzog sich, als leide er einen plötzlichen Schmerz. "Wo sie war, war kein Raum für Schatten. Sie war das Licht für die, die bereit waren, zu kämpfen." Beide Hände ballten sich nunmehr zu Fäusten, doch als schließlich ein knappes Seufzen seine Lippen verließ, lösten sich die Muskeln wieder. "Sie war das Licht für mich. Mein Licht."

Eine Nacht wie diese war es, doch lag sie Jahre zurück. Der Sommer zog sich zurück und erste Blätter tanzten im herbstlichen Wind umher, malten die Welt bunt. Zum ersten Mal hatte er sie in dieser Nacht gesehen. Sie. Odessa. Jung war er gewesen, war ausgezogen aus dem Dorf der Krieger, um in einer langen Reise den persönlichen Weg der Erfahrungen zu gehen. Als Jüngling war er ausgezogen und als Krieger wollte er zurückkehren. Doch, so dachte Flik bitter, diese eine Reise dauerte bis heute. Diese eine Frau hatte ihn die Sinnlosigkeit einer solchen Unternehmung erkennen lassen; er war ein fähiger Krieger, schnell in seinen Bewegungen und schnell mit der Klinge. Die Donnerrune, die er trug und die jede seiner Angriffe mit Macht untermalte, brachte ihm bald schon den Spitznamen "Blauer Blitz" ein. Warum, so hatte sie ihn gefragt, vergeudete er seine Zeit, wenn doch ein starker Schwertarm eine Zeit des Friedens einläuten könnte? An ihrer Seite sollte er stehen, sollte mit einer Hand voller tapferer Männer das Regime grausamer Herrscher stürzen. Er sollte kämpfen und nicht irgendwelche Förmlichkeiten einer Gesellschaft erfüllen, damit diese ihn denn auch wirklich als Krieger anerkennen würde. Kämpfen. Odessa hatte stets gekämpft, hatte die Bürde getragen, eine Armee von Rebellen zu führen. Ihr Licht hatte das Feuer in den Herzen Hunderter entfacht. Ihr Mut und ihre Tapferkeit waren unbeschreiblich und selbst ihre Tränen verhießen Leidenschaft, nicht Schwäche.

Ein jeder schien sie zu mögen, viele verehrten sie und Flik besann sich rasch der Tatsache, dass er ihr in Liebe zugetan war. In tiefer selbstloser Liebe. Und auch, wenn

seine Gefühle auf Erwiderung trafen, so wusste Flik damals schon, dass ihr Herz der Hoffnung auf eine bessere Zukunft gehörte. Nicht ihm.

Und doch. Manchmal hatte er mit dem Gedanken gespielt, wie es wohl wäre, wenn endlich Frieden herrschte und beide ihre Schwerter für immer niederlegen konnten. Es war ein naives Gedankenspiel, das wusste er. Zwar hatte er damals nicht einmal daran zu denken gewagt, diese eine Frau für immer zu verlieren, aber Kriege gab zu jeder Zeit und überall. Sie hätte niemals ruhen können. Sie. Odessa. Kriegerisches Herz, glasklarer Verstand und die Leidenschaft, die nur eine Frau aufbringen konnte.

"Odessa.." Seine Hand umfasste das Heft des Schwertes, das ihren Namen trug und seine Augenlider sanken nieder. Er beschwor ihr Bild vor seinem inneren Auge, sah sie kämpfen, sah sie lachen, sah sie bei sich liegen im Schein weniger Abende am gemeinsamen Feuer. "Ich wollte Seite an Seite mit dir kämpfen. Immer nur mit dir." Flik biss sich auf die Unterlippe. "Frieden.. Das war dein Traum, dein Ziel. Ich wollte dir helfen, wollte es mit dir und für dich erreichen, aber.." Er schluckte und immer fester schlangen sich seine Finger um den Schwertgriff. "Aber.." Die Stimme drohte ihm zu versagen, doch in dem Moment, da er verstummte, legte sich eine Hand auf die seine. Er spürte, wie sein Griff sich entspannte unter den zarten Fingern, die warm auf seiner Haut lagen. Feuerrote Haarsträhnen lagen im Wind, trugen unverkennbar ihren Duft an seine Nase. Flik stand ganz still. Die Augen hielt er geschlossen. Zuerst fürchtete er, diese Illusion könne schwinden, wenn sie denn öffnete, doch dann begriff er, dass er sie nicht sehen musste, um zu wissen, dass sie da war. Bei ihm war.

"Ich kann es noch immer tun, nicht wahr?" Der Krieger wusste, dass sie nickte, dass sie sich auf ihre Zehenspitzen stellte und ihm einen Kuss auf die Stirn hauchte. "Ich kann noch immer kämpfen, mit dir und für dich, Odessa." Die Berührung ihrer Lippen brannte noch lange nach, verebbte auch nicht, als Flik seinen Blick endlich zum Sternenhimmel hob und die kalte Nachtluft tief in seine Lungen sog. "Mit dir und für dich."

...
Ich bedanke mich fürs Lesen!